

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

7.10.1789 (Nr. 120)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 7 October 1789.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Stockholm, vom 18 Sept.

Eben da die Post abgeht, erhalten wir Nachricht, dem König sey den 11ten gemeldet worden, General Armfeld habe den 9ten mit seinem Korps von 4600 Mann zu Strömbby, bey Porskala, gelandet und sey den 12ten selbst im Hauptquartier angekommen, worauf der König den Entschluß gefaßt, wieder offensive zu agiren, sobald seine Truppen zu ihm gestoßen seyn würden. Die völlig wieder hergestellte und ansehnlich vermehrte Flotte sollte den 16ten wieder in See gehen, um den Prinzen von Nassau aufzusuchen, der sich noch an dem Ort aufhält, wo den 24ten August das Treffen vorgefallen ist.

Wien, vom 27 Sept.

Die neuesten Briefe von der Hauptarmee vom 20ten können die Geschwindigkeit nicht genug anrühmen, mit der die wirklich herkulischen Arbeiten gegen Belgrad fortgesetzt werden. Von dem Seraskier Abdy Bassa wußte man, daß er nur langsam anrücke und erst noch mehrere Verstärkungen aus der Wallachey und selbst aus Bosnien erwarte, bevor er was Entscheidendes wagen will. Den 19ten war man so glücklich, durch den vierten Haubitzeneschuß aus der an der Saupitze errichteten Batterie, ein beträchtliches Magazin in der Raizenstadt in Brand zu schießen und es müssen viele brennbare Sachen darinn gewesen seyn, da die Flamme so heftig aufstoderte, daß man in der Batterie dabey hätte lesen können; es war Abends 9 Uhr. Es lassen sich zwar noch täglich große Haufen außer der Festung sehen; allein keinen ordentlichen Ausfall hat die Besatzung noch nicht gewagt. Feldmarschall Laudon, welcher Tag und Nacht sich oft an den gefährlichsten Orten aufhält, sagte den 19. Abends zu verschiedenen bey ihm in der Redoute bey der Windmühle versammelten Generals: Muth meine Herren! bis ist geht alles über meine Erwartung gut. Den 18ten kamen 2 griechische Fischer von Belgrad, welche sogleich zum Feldmarschall geführt wurden. Sie gaben 2 Orter in der Wasserstadt an, wo Magazine seyen und auch den Ort in der obern Festung, wo das große Pulvermagazin seye. Die Besatzung bestehe aus beyläufig 2000 Mann, worunter gegen 2000 Spahis wären und Lebensmitteln seyen eine ungeheure

Menge vorhanden. Das von uns in Brand gesteckte Magazin seye meist mit Heu und Stroh angefüllt gewesen. Man besenkte sie und hieß sie wieder zu juckhen, um in einigen Tagen wieder zu kommen.

Da nun Ismail, Bender und Belgrad zu gleicher Zeit leidende Theile sind, so befindet sich der Großvezier Kara Hazeli in nicht kleiner Verlegenheit, welchem von ihnen er zuerst bespringen sollte. Will man sich bey Gelegenheit der dermaligen Belagerung von Belgrad einige Vorstellung von unserm Breschschießen und von den Wirkungen unsrer Bomben machen; hier ist sie:

Auf eine Entfernung von 300 Klafter dringt eine geschossene Kugel 2 Schuhe tief in ein altes gutes Mauerwerk — 5 bis 6 Schuhe tief in gestampfte und 7 bis 8 Schuhe tief in neu umgegrabene Erde. Eine 100 pfündige Bombe dringt 5 Schuhe tief in gemeine Erde, weil die unten befindliche zu sehr zusammen gedrückt ist. Aber der Trichter, den sie in der Erde aushöhlt, ist 5 Schube breit, die nemliche Wirkung macht eine Bombe von 60 Pfund. Die Festung Belgrad ist den neuesten Berichten zufolge, mit 500 schlechtbedienten Kanonen versehen. Unser Belagerungsgeschütz besteht aus 600 sehr gut bedienten Kanonen. Die Besatzung ist 20,000 Mann, aber man muß noch 20,000 waffenfähige Einwohner dazu rechnen, die im Fall der Noth auf den Basteyen dienen müssen. Lebensmittel auf ein halbes Jahr hat die Festung für 50,000 Mann. Aber wir wissen, wo sie ihre Magazine haben. Auf diese wird unser Feuerregen zuerst gerichtet seyn.

Passau, vom 27 Sept.

Gestern spät trafen von Wien hier Privatbriefe folgenden Inhalts ein: » Gleich den folgenden Tag, als die ganze Armee über der Save und in Servien festen Fuß gesetzt hatte, ließ Feldmarschall Baron von Laudon 15. Batterien vor Belgrad errichten, nachdem zuvor einige Minen entdeckt und in die Luft gesprengt wurden und ordnete selbst das schwere Geschütz aufzuführen an. Kaum war dieses in Ordnung, so wurde auch gleich ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Festung gemacht und hiedurch die Wasserstadt in Flammen gebracht. Die erste Bombe, die in die Fe-

fung fiel, flochte ein Magazin in Brand, welches mittlerweile gar in die Luft flog. Eine andre Nachricht aus Wien sagt, S. M. Laudon habe die Festung Semendria angreifen lassen und in Zeit von anderthalb Stunden mit stürmender Hand erobert. Bestätigt sich dieses, so ist Belgrad von allen Seiten eingeschlossen und Laudon behält mit den Truppen im Banat die ungehindertste Gemeinschaft. Allen Ansehen nach wird dem zum Entsatz Belgrads herandrückenden Seraskier eine Schlinge gelegt, welcher er schwerlich wird entgehen können.

Wien, vom 28 Aug.

Es geht ganz allgemein das Gerücht, zum Nachtheil der Türken sey eine starke Action bey Bender und eine andre bey Brailow, woselbst der Großvezier steht, vorgefallen. Bey der letztern sollen die Prinzen von Coburg und Hohenlohe mit ihrem Corps die Russen aufs thätigste unterstützt haben. Das Zuverlässige wird man gar bald davon vernehmen. Ein so eben aus Semlin eingehender Privatbrief meldet folgendes: Gegenwärtig, da ich dieses schreibe, kann man die Anstalten zur förmlichen Beschießung von Belgrad als nahe vollendet erklären; von 53 Batterien sind schon 26 fertig und mit Geschütz versehen. Wie sind schon im Besitz der Save und der Donau, so daß die Türken das Plänkern aus ihren Schanzen haben einstellen müssen. Die Armee hält in der gezogenen weiten Linie Belgrad umschlossen. Der linke Flügel stoßt an die Save, der rechte an die Donau. Die Belgrader fahren mit ihrem Kanonenfeuer fort, auch öfters zur Nacht und es verursacht hin und wieder Schaden. Wir beschießen ihre Vorstädte, die Konstantinopler, die fast niedergebrannt ist; die Rajzenstadt und die Wasserstadt. Der alte Laudon ersuchte den Erzherzog Franz, den er aufs innigste liebt; er möchte die erste gegen Belgrad gerichtete Kanone losbrennen. Geschwind ergriff der Prinz die Kante, zündete und rief: Es lebe der alte Vater Laudon! Wir stießen, als wir durch eine Vorstadt von Belgrad gegen die Festung vorrückten, auf eine von den Türken verdeckte Batterie. Das Feuer that unsern Truppen Schaden. Wir verlohren den braven Capitain der Artillerie Seylesky und Major Auerberg vom Regiment Wallis wurde tödlich blesirt.

Ungeachtet den 26. den ganzen Tag hindurch ein anhaltend starkes Regenwetter war, so dauerte die Kanonade auf Belgrad dennoch 10 volle Stunden fort, die auch die Besatzung mit aller Standhaftigkeit erwiderte. Es heißt, Laudon liesse die meisten Truppen nach Kurzla ziehen, weil man hofft, daß es in dieser Ebene, (wo einstens schon eine Schlacht geliefert worden) mit dem Seraskier zum Treffen

kommen werde. Die meisten Minen um Belgrad sollen schon entdeckt und geöffnet worden seyn. Ein und zwey Dreißigste Wiener Kriegsbeylage, vom 28 und 30 Sept. im Auszug.

Feldmarschall Baron von Laudon sandte den 22ten Sept. einen weitläufigen Bericht von den fortgesetzten Belagerungs- und Bombardier Anstalten bey Belgrad, wobey aber von beyden Seiten bis iht noch nichts von Erheblichkeit vorkam, außer daß wir hin und wieder etliche Tode und Verwundete hatten, da iht die Festung von uns gänzlich eingeschlossen und den Türken zu Wasser und zu Laad nun alle Communication abgeschnitten ist. Den 22ten Sept. stand der Seraskier Abdy Pascha noch unbeweglich in seinem Lager bey Esupria, der Ort Jagodin war mit einigen Hundert Türken besetzt, welche nicht aus dem Ort gehen, noch einen darinn wohnenden Christen heraus lassen dürfen. Tags vorher den 21ten sahen wir Bocjarovaz brennen, vermuthlich haben die Türken diesen Ort selbst angezündet und verlassen. Ein unseiges Commando von Semendria hat aus diesem Ort 2 beladene Wagen mit 4 Ochsen bewahrt, die in Wald fahren wollten, eingebracht, auch 14 Eimer Wasser mit Brandwein von Feinden abgenommen. Feldmarschallleutnant von Wartenleben im Banat sandte heute ausführlichere Nachricht von der schon angezeigten Unternehmung unsers Corps auf Boreas. Nach dem Bericht des Obersten Graf Nauendorf sind daselbst mehr als 100 Feinde todt am Ufer der Donau liegen geblieben. Eine große Anzahl sah man aus den Schanzen in den Strom werfen und da die bey Cassan vorüber ziehenden Schiffe, jedes voll Mannschaft war und unsre dortigen Truppen heftig gegen selbige feuerten, so kann man leicht schließen, daß der feindliche Verlust an Todten und Verwundeten sehr beträchtlich mag gewesen seyn mag, aber es ist unmöglich, denselben genau anzugeben. Unter Seits sind 4 Mann vom Freykorps verwundet worden, welcher sehr ungleiche Verlust daher rührt, weil der Feind aller Orten von uns überfallen worden ist und bevor seine Schanzen abstießen, schon 4 Kanonen eine Stunde unter Soinicza ihn erwarteten. Bey diesem Vorfall hat unsre Mannschaft viele Beute gemacht, da ihr nebst den 4 Lagern noch 3000 Säcke Mehl und Gerste und 10000 Eimer Wein und Brandtwein, nebst mehreren Geräthschaften zu Theil geworden sind. Da der Ort Boreas dem Feind zur Niederlage allerley Vorräthen gedient hat und die Einwohner zu Kormanosch (Steuermänner) über den gefährlichen Donaupass bey Illas von den Türken gebraucht wurden, so hat man alle dieesigen Familien, die sich nicht auf die Schanzen ge-

flüchtet haben, an das diesseitige Ufer übersezt und den Ort gänzlich zerstört.

Feldmarschall-Lieutenant, Fürst von Hohenlohe, berichtete den 22ten September von einer durch den General Mayersheim nach Kimpolongo in der Wallachey vorgenommenen, mit dem glücklichsten Erfolg ausgeführten Recognoscirung folgendes: Laut des von dem kommandirenden General erhaltenen Auftrags, war General Mayersheim mit 3 Compagnien Infanterie, 150 Scharfschützen, unter Major von Binsfeld, 1 Escadron von Leopold Loskana Hussaren und ein Flügel der Szekler Hussaren, unter Major Urmey, nach Kimpolongo vorgerückt; da er hier 200 Türken und 500 Arnavuten antraf, welche eine vierpündige Kanone bey sich hatten, ließ er diese Mannschaft sogleich angreifen. 60 Türken wurden dabey auf der Stelle zusammengehauen, 14 gefangen genommen, alle übrigen zerstreut und die Kanone nebst einem Karren und 16 Fahnen erobert. Bey dieser Gelegenheit ward auch ein von dem Fürsten der Wallachey, Mavroieni, abgeschickter Eilbote sammt seinen Briefschaften eingebracht.

Paris, vom 29 Sept.

Von der National-Versammlung wurde in der Sitzung vom 26ten dieses noch wirklich beschossen, alle, in des ganzen Königreichs sämtlichen Kirchen befindliche Schätze und Kostbarkeiten an Gold und Silber, hierher in die Münze bringen, und sie zu des Staats igtigen Bedürfnissen hier prägen zu lassen. Die zur Erleichterung der Staats Ausgaben durch Patriotismus in die National-Casse fließende Geschenke, sind so beträchtlich, daß sie sich bereits bloß an Silber auf 28 Millionen Livres belaufen. Der Orden des heiligen Bernhards allein, machte der National-Casse das beträchtliche Geschenk von 1 Millionen, 800,000 Liv. Das Italienische Theater zwölf tausend Liv. unerachtet des bey igtiger Zeit wenig besuchten Hauses. Indessen so beträchtlich auch alle diese Beiträge, welche durch dem Patriotismus, noch täglich in die National-Casse fließen, sind sie als noch von wenigen Belang, in Rücksicht der wahren Hülfe des Staats und die Hülfe des in die Münzen zum umprägen in Geld eingehende Silber-Geschirre, ist nur vorübergehend; das lange noch nicht zur Hälfte zu Stand gekommene Anlehn von 80 Millionen, als Bedürfnis für dieses Jahr, muß nicht nur voll seyn, sondern für künftiges Jahr die nemliche Summe, wenigstens also 160 Millionen, absolut herbey geschafft, hierzu über dem die leichtesten Mittel ausfindig gemacht werden, da hohe Interessen dafür zu zahlen, deswegen ohnmöglich ist, weil daraus, statt Erleichterung, nur

mehrerer Druck vor den Staat erfolgen würde. Die von der Nationalversammlung gebilligte Vorschläge, des Finanz-Ministers, Herrn Neckers, durch eine all-gemeine, 3 Jahre lang dauernde Abgabe des 4. Theils der Einkünfte jedes Staatsbürgers, einen Nationalfond von 600 Mill. zu errichten, hat ungemeyne Schwürigkeiten. Wie will man, zum Beispiel, eines Bürgers Einkünfte bestimmen? Jedem müßte man es, seiner Geschäftige Lage und Gang anzugeben, selbst überlassen; mancher Bürger hat jährlich 10, 20, 30 und mehr tausend Livres Einkünfte, allein besitzt er das Capital von welchem er diese Interessen zieht als Eigenthum ganz, oder zum Theil? in letztem Fall kann er auf eine billige Art dem Staat das Capital, der es als dieses Bürgers ganzes Eigenthum ansieht, nicht auch verzinsen da er es jenem welcher ihm solches geliehen, bereits verzinsen muß, wie war es ihm möglich, diese doppelte Verzinsung aufzubringen, er müßte bey unermüdeten Härtern als Tagelöhner-Geschäften, doch zu Grunde gehen, ohne Freyheit athmen zu können; der Geschäfts Mann dessen ganzes Denken immer in Bewegung, der Erfolg seines Denkens, immer gewagt, aber nicht immer glücklich ist, kan nicht immer die Einnahme richtig und redlich berechnen, ohne sich oder den Staat zu vervortheilen? also sind hier um all dieses mit Ordnung und Billigkeit in Vollzug zu setzen von der Nationalversammlung noch viele Berge zu ebnen, jedoch es liegen im Menschen große Kräfte Viele miteinander vereint, bewürden Dinge welches Menschen Bewundrung erregen. Die Nationalversammlung wählte den 28. dieses Herrn Moutier, der Provinz Dauphine Abgeordneten zu ihrem neuen Präsidenten, Seine Würde trat er sogleich damit an, daß er verschiedene Briefe durch welche wieder neue beträchtliche Geschenke in die Nationalkasse flossen, vorlas, sie betragen zusammen mehr als 30000 Livres, ohne 350 Mark Silber zu rechnen, welche Frau von Meaurepas übersandte und ohne jene 26000 Livres, die Herr Berthier großmüthig einliefern ließ. Der Orden des heiligen Benedicts zu St. Martin, bot der Nation, unter der Bedingung: Ihn seiner Gelübde zu entlassen und ihm 1500 L. jährl. Pension auszuwerfen, alle seine Güter, mit der Versicherung, an, daß, nach Abzug dieser Pensionen immer noch 900,000 Livres jährlicher Ueberschuß davon fallen würden, dabey erbot er sich dennoch nicht unthätig zu leben, sondern sich dem Dienst Gottes und der Erziehung der Jugend zu widmen; die National-Versammlung beehrte dieses großmüthige Anerbieten; mit ihrem vollen Beifall und befahl dasselbe mit dieser Bitte, dem Druck zu übergeben. Da indessen all diese zwar immer willkommenne außerordentliche Vorfälle besagter National-Versammlung viele kostbare Stunden rau-

ben, so schlug Graf von Mirabeau vor, sie künftig nur in den Abend-Sitzungen vorzunehmen, welches sogleich angenommen und künftig befolgt werden wird. Beynah 40 Millionen betragen die aus dem königl. Schatz vielen Personen, deren Namen größtentheils nicht einmahl eingeschrieben sind, aus dem königlichen Schatz zugeflossene Gnadengelder; (Pensionen) man erwartet täglich die Liste derselben. In der Nationalversammlung scheint man sich gegenwärtig mit den Mitteln zu beschäftigen, welche die dienlichsten sind, die Zurückberufung der Prinzen vom königlichen Geblüt zu bewirken diese Beschäftigung findet auch deswegen viel Beyfall, weil sie Beweise der Ehrfurcht zeigte, welche unserm wohlthätigen König Ludwig XVI. mit Recht von der Nation zu zollen, wären. Bey all dieser warmen und anhaltenden Thätigkeit der National-Versammlung, bey allen Zeichen der Vaterlandsliebe hält es mit Herstellung der Ruhe und Minderung der großen Theuerung, in hiesiger Hauptstadt, noch immer sehr hart; eine Menge Künstler, deren Anzahl man täglich auf 3 — 400 rechnen kann, wandern dieser wegen aus, um sich anderwärts niederzulassen; die Tuch-Fabrikanten allein, machen bey dieser Lage der Sachen erstaunendes Glück, jeder will die Uniform der National-Garde tragen; zu Rennes warten allein 6000, dasige National-Garde ausmachende Mann auf Tuch zu ihren neuen Uniformen, diese, und noch verschiedene andre, große Bestellungen zu besorgen, hat die Tuchfabrick zu Sedan kaum Hände genug. Die Insel Corsika betrügt sich gegen unsre Monarchie höchst undankbar, da sie doch halt Frankreich Vortheil zu bringen, demselben vielmehr jährlich über 500,000 Livres kostet. 40000 Spanier sollen an unsrer Gränze stehen.

Auszug Schreibens eines Reisenden in * *
an einen Freund in Strasburg,
1 October.

Den 20ten Sept. Abends nach 5 Uhr erfuhr man, Ihre Hochfürstl. Durchlaucht der Herr Erbprinz von Hessen-Darmstadt würden binnen einer Stunde zu Buchsweiler als dem Hauptort der Grafschaft Hanau Lichtenberg eintreffen. Allgemeiner Jubel auf den Straßen der Stadt, ein Gegeneinanderlaufen Alte und Junger verbreitete das Gerücht. Die Bürgerschaft sich selbst überlassen, ließ sogleich und fast in einem Augenblick ihr großes Geschütz aufpflanzen. Beynah in eben so wenig Zeit war, was Pferde haben konnte, in blauer Uniform, beritten und jog bewaffnet mit Trompeten und Standarten, ihrem angebotenen künftigen Fürsten entgegen. Ein Haufen Fußvolk aus der Bürgerschaft war in eben dieser Zeit bewehrt

und marschierte unter Trommelschlag und den Stadtfahnen demselben entgegen. Alle Straßen, wodurch dieser Prinz fahren mußte, waren ohne Befehl aus eigenem Trieb der Einwohner beleuchtet. Nun verkündigte das große Geschütz die Ankunft. Samtliche Glocken wurden geläutet und der Prinz wie im Triumph in das Residenzschloß eingeführt. Die Bürgererschaft stellte Wachen vor das Zimmer und den Eingang des Schloßes, welche von 2 zu 2 Stunden abgewechselt wurden. Die ganze Nacht war Jubel und Freudengeschrey. Morgens wurde bey Lantung der Taglocke, das große Geschütz abgefeuert, um den festlichen Tag, an dem man den Erbprinzen in den Mauern der Stadt hatte, zu bezeichnen. Da höchst dieselben Ihre Rückreise auf den Nachmittag festgesetzt hatten, wurden sogleich von der redlichen und rechtschaffnen Bürgererschaft alle Anstalten zur Begleitung vorgekehrt. Ueber 300 Mann zu Pferd und zu Fuß in zwey sehr regelmäßige Haufen abgetheilt, versammelten sich unter ihre Standarte und Fahne und zogen unter Trompetenschall und Trommelschlag, bewehrt, mit ihrem Prinzen durch die Stadt und begleiteten ihn bis auf das 2te zur Grafschaft gehörige Dorf. Inzwischen wurden die Kanonen der Stadt zu verschiednenmalen ab und aus dem kleinen Gewehr gefeuert. Die Hanauische Dörfer hatten sich auf die Nachricht seiner Rückreise ebenfalls beritten gemacht und die Buchsweiler Bürgerschaft abgelöst. Der Durchlauchtigste Herr Erbprinz äusserten überall Ihren Beyfall und verließen höchst zufrieden, die Liebe Ihrer Unterthanen gesehen zu haben, Ihre Lande wieder.

Vermischte Nachrichten.

Die Türkische Armee wird in diesem Feldzug auf 420,000 Mann gerechnet, die Seetruppen mit eingeschlossen. Hiezu kommen noch 150,000 Mann unnütze Mäuler, als Sclaven, Domestiken, ic. Was sind da nicht für Magazine nöthig, um eine solche Menge zu nähren.

Aus den Antillen vernimmt man, daß die Franzosen die Engländer und Neger, welche das Land einer kleinen Insel, Namens Plat, bey Antigoa, anbauen, vertrieben haben. Der Eigenthümer, ein Englischer Edelmann, beschwerte sich darüber bey dem Französischen Gouverneur von Martinique, dessen Antwort man nun erwartet. Gewisse Politiker wollen aus dieser Sache ernstliche Folgen schließen.

England soll allen seinen Fregatten befohlen haben, in der Nordsee den Russischen Schiffen die Englischen Matrosen wegzunehmen. Dieses wäre ein großer Schlag für die Russische Marine.